

Der Weg des pilgernden Gottesvolkes

Ein Kreuzweg



Liebe Betende des Kreuzweges!

Bereits in den ersten Jahrhunderten kamen Pilger nach Jerusalem, um dem Leben Jesu auf Schritt und Tritt nachzufolgen. Sie suchten die historischen Stätten auf und begaben sich auf die via dolorosa, den Leidensweg Jesu. Dieser beginnt traditionell beim Prätorium, in dem Jesus von Pilatus verurteilt wurde und endet auf Golgotha, worüber seit dem 4. Jahrhundert die Grabeskirche gebaut worden ist. Die Anzahl der Stationen, die zwischen diesen beiden Punkten des Leidensweges Jesu liegen, variierten im Laufe der Jahrhunderte.

Wie die ersten Pilger gedenken wir als gläubige Christen heute dem Leiden und Sterben: Wenn wir den Kreuzweg Jesu gehen und betend betrachten, erinnern wir uns an die Erlösung am Kreuz. Das Beten des Kreuzweges ist eine wunderbare Andachtsübung, denn die gläubigen Christen betrachten Jesus, der mit dem Kreuz die Sünden der Welt – gestern und heute – trägt. Die Verbindung Jesu mit uns, in seinem Kreuz, führt direkt zur Fürbitte für die Menschen, in denen Jesus heute leidet.

Ganz nach den biblischen Worten „warum verfolgst du mich?“ (Apg 9,4) und „das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) verbindet sich Jesus mit den Leiden der Menschen. So treten die Gläubigen mit dem Kreuzweg in die Nachfolge Jesu ein und beten für die Leidenden weltweit.

Der Kreuzweg drängt uns zur persönlichen Umkehr und zur Entscheidung. Wir nehmen die Rollen der Menschen ein, die Jesus begegnen – von Pilatus bis zu den beiden Schächern – und werden mit der Frage konfrontiert: „Liebst Du mich?“ (Joh 21,15). Es liegt an uns, für oder gegen die Liebe Jesu zu entscheiden: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,43).

Ich wünsche Ihnen eine gnadenvolle Betrachtung des Leidensweges unseres Herrn! Beten Sie bitte besonders auch für die Mission, damit immer mehr Menschen Christus kennen und lieben lernen!

Ihr,



Msgr. Dr. Leo-M. Maasburg
Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke

Einführung

Der vorliegende Kreuzweg stammt aus einem pastoralen Jahresplan Equadors und wurde ins Deutsche übersetzt. Ein Team von Laien hat die Texte erstellt. Das leitende Motiv ist das biblische Bild des pilgernden Gottesvolkes, dessen Zentrum Gott selbst ist. Er geht mit seinem Volk gemeinsam den Weg, der über das Kreuz zur Auferstehung und zum himmlischen Jerusalem führt.

Kreuzwegsandachten sind in Equador sehr beliebt und ein wesentlicher Bestandteil der Volksfrömmigkeit. In den Betrachtungen zu den jeweiligen Stationen wird das Leiden des Volkes mit dem Leidensweg Christi verbunden und Bezug auf die alltäglichen Probleme der Menschen genommen.

„Jesus Christus ist der Weg für das pilgernde Gottesvolk“

Tipps für die Gestaltung

Der Kreuzweg kann alleine oder in Gruppen, zu Hause, unterwegs oder in der Kirche betrachtet werden. An vielen Orten gibt es Kreuzwege in freier Natur. Oft finden Sie in Kirchen Kreuzwegbilder. Dort bietet es sich an, von Bild zu Bild zu ziehen, um mit Jesus den Weg des Kreuzes zu gehen.

Kreuzweg

Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,
erlöse uns, unser Herr und Gott.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
Und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich bekenne vor Gott dem Allmächtigen
und vor euch, Brüder und Schwestern,
dass ich gesündigt habe
in Gedanken, Worten und Werken.

(Man klopft sich an die Brust und sagt:)

Durch meine Schuld,
durch meine Schuld,
durch meine große Schuld.

(Dann geht es weiter:)

Deshalb bitte ich die ewige Jungfrau Maria,
alle Engel und Heiligen
und euch, Brüder und Schwestern
für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

Ich, der/die ich gute Schuhe habe, bitte dich, oh Herr, für alle die unzähligen Menschen, die mit nackten Füßen über den Sand, im Staub oder über Steine laufen.

Ich, der/die ich nicht weiß, was es heißt, nichts anzuziehen zu haben, bitte dich für jene Schwestern und Brüder, die nichts haben, womit sie sich bedecken können.

Ich, der/die ich jeden Tag verschiedene Zeitschriften lesen kann, Wochen vor dem Internet und Jahre in der Schule verbringe, beuge die Knie vor allen jenen, die nicht lesen und schreiben können.

Ich, der/die immer einen Arzt, eine Apotheke und Krankenschwestern zur Verfügung habe, bitte für alle jene, die gegen den Schrecken der ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten kämpfen und auf einer Fußmatte ohne jede Linderung dahin gerafft werden.

Ich, der/die ich dich kenne und den mütterlichen Schutz Mariens spüre, der mir in meiner Schwachheit hilft, Erbe einer langen christlichen Generation bin, ich vereine mich mit all denen, die dich nicht kennen und dir vielleicht mit mehr Liebe und mit unendlicher Anerkennung dienen würden.

Ich bringe dir diesen Kreuzweg für alle Menschen dar, oh Vater. Lass einen Strahl deines Lichts auf mein kaltes Wissen fallen, damit ich lerne zu verstehen, zu sehen und zu lieben. Lass die Schuppen von meinen Augen fallen, damit ich die traurige Wirklichkeit sehen kann, durch die wir in der Gemeinschaft der Kirche pilgern. Amen.

Erste Station

Jesus wird zum Tode verurteilt

Pilatus wollte das Volk zufrieden stellen: Er ließ Barabbas frei und verurteilte Jesus zum Tode.

Daraufließ Pilatus, um die Menge zufrieden zu stellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen. (Mk 15,15)

Die religiösen Führer lieferten Jesus aus Neid aus, denn das Evangelium wird jedem System zur Gefahr, das nur sich selbst verteidigt anstatt sich in den Dienst der Menschen zu stellen.

Das Volk lieferte Jesus aus, damit Menschen darüber richten könnten, was er wert sei, gemeinsam mit Barabbas, dem politischen Aufwiegler.

Jesus wurde ausgeliefert, weil er einen Weg der Befreiung vorschlug, der Zeit, Verantwortungsbewusstsein und Opfer erfordert Barabbas aber war ein Beispiel für unverantwortliche Gewalt, die unsere dunkle Seite anspricht, weil das Bedürfnis nach Rache befriedigt wird. Deshalb forderten sie seine Freiheit.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Zweite Station

Jesus nimmt das Kreuz auf sich

Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt. (Joh 19,17)

Alle christliche Weisheit liegt laut Paulus im Kreuz (1 Kor 1, 22-25). So sollte das Kreuz stets gegenwärtig sein in der Botschaft, die wir verkünden und auch in der Art, wie wir sie verkünden. Das Volk, das ohne das Kreuz zu Christus pilgert, läuft Gefahr, ein Kreuz zu finden ohne Christus.

Das Kreuz steht heute im Mittelpunkt der Kirche und unserer Herzen. Es erinnert uns daran, dass es mit Christus verehrt und sogar geliebt werden kann. Es lädt uns ein, hinter die äußere Erscheinung zu blicken, die Abneigung hervorrufen kann und dort Gott erkennen, der die Überraschungen und scheinbaren Sinnlosigkeiten des Lebens darin verbirgt. Das Kreuz fordert uns auf, mit dem Herzen Gottes zu sehen und Pessimismus und Mutlosigkeit zurück zu weisen, die uns auf unserem Weg durch die Zeit hemmen. Das Kreuz ruft uns zu, dass auch aus der Leere fruchtbare Worte kommen können.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Dritte Station

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuz

Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erliden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen.

Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: „Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!“ Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: „Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen“.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Mt 16, 21-24)

Unsere Sünden sind eine schwere Last und deshalb fiel Jesus, damit wir aufstehen und mit unserem Kreuz weiter gehen können

Viele können den gefallenen Christus, die schwachen und sündigen Brüder und Schwestern in der Kirche nicht akzeptieren und wenden sich ab. Jeden Tag machen wir die Erfahrung von körperlicher oder seelischer Schwachheit. Unser Kreuz besteht genau darin, dass wir uns selbst akzeptieren als Menschen, die jeden Tag fallen. Fallen ist nicht nur etwas Physisches, es heißt auch, dass wir unsere Grenzen erkennen, dass wir nicht allmächtig und unverwundbar sind. Es ist nicht heroisch, immer auf den Beinen zu bleiben, sondern den Fall zu akzeptieren, aufzustehen und weiter zu gehen.

Herr, unser Gott, schenke uns immer Menschen, die uns im Glauben stärken und uns aufhelfen; Sakramente, die uns Kraft geben, den Versuchungen des Bösen zu widerstehen; Botschafter, die uns verkünden, dass du ein barmherziger und fürsorglicher Vater bist.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Vierte Station

Jesus begegnet seiner Mutter

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: „Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“ (Lk 2,33-35)

In den Evangelien steht nichts von der Begegnung Jesu mit seiner Mutter, aber es ist offensichtlich, dass sie ihn bei seinem Aufstieg auf den Kalvarienberg begleitet hat, denn *Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter, ... (Joh 19,25).*

Welcher Schmerz für Maria angesichts ihres Sohnes, gestorben am Kreuz nach qualvollen Leiden. „Seht die Mutter des Verdammten“, würden die Menschen bei ihrem Anblick sagen.

Wir alle haben einen „bitteren Kelch“. Aber dort, wo es ein Kreuz gibt, wo jemand ein Kreuz trägt, wo jemand leidet und am Kreuz stirbt, dort ist immer auch Maria. Schade, dass wir ihr manchmal unseren Blick nicht zuwenden, ihre Augen sind immer voller Erbarmen.

Herr Jesus, du konntest Zuflucht finden in der Liebe einer Mutter. Wir bitten dich für alle Mütter in besonderer Weise: Für alle Mütter, die allein sind; für alle, die außer Haus arbeiten und es schwer haben, ihren Aufgaben als Mütter nachzukommen; für jene, die weinen, weil ihrer Kinder ungerecht verurteilt, tot oder verschwunden sind; und für alle Mütter im Allgemeinen.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Fünfte Station

Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. (Lk 23,26)

Simon wurde vom Kreuz überrascht. Die Kreuze (Krankheit, Niederlage, Tod, ...) treffen uns normalerweise unerwartet.

Herr, gib uns Kraft, uns von der Not und den Bedürfnissen der Mitmenschen und der Welt nicht entmutigen zu lassen und hilf uns, zumindest einem Menschen mit seinem Kreuz beiseite zu stehen, beispielsweise einem schwerstbehinderten Familienmitglied oder HIV-infizierten Kindern und deren Eltern. Mit Hilfe deiner Gnade wollen wir, Herr, ein Simon von Zyrene für unsere Mitmenschen sein und ihnen helfen, ihr Kreuz zu tragen.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Sechste Station

Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Viele haben sich über ihn entsetzt, so entstellt sah er aus, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen. (Jes 52,14)

Die Bibel sagt nichts über diese Begegnung, aber das Christentum kennt viele Hände, die wie jene von Veronika gehandelt haben. Das Wort „Veronika“ kommt von „vera eikon“ und bedeutet „wahres Bildnis“. Nur wahre Liebe sieht das wahre Gesicht, dein Gesicht, Jesus, hinter der Armut, der Krankheit oder anderen Schmerzen.

Veronika hat mit den bescheidenen Mitteln, die sie hatte, versucht, Jesus Linderung zu verschaffen. Wir sind meistens so mit unseren eigenen Bedürfnissen beschäftigt, dass wir nicht sehen, was unsere Mitmenschen brauchen. Wir wagen es nicht, ihnen ins Gesicht zu blicken, weil wir Schweißperlen sehen könnten. Wir vermeiden es, ihnen in die Augen zu schauen, weil sie ihre Sorgen ausdrücken und uns ein schlechtes Gewissen machen könnten. Wir versäumen es, Gutes zu tun, weil es falsch ausgelegt werden oder wir ausgenutzt werden könnten.

Heute noch trägt die Schöpfung das Antlitz des Schöpfers. Wenn wir sie anschauen, entdecken wir neu die Würde des Menschen.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Siebente Station

Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuz

Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 53, 3-5)

Herr Jesus, bei deinem zweiten Fall unter dem Kreuz wenden wir uns denen zu, die am Boden liegen, wie z. B. ausgegrenzte und verstoßene Frauen, Kinder, Kranke, Alte oder Arme. Wir kümmern uns um sie und helfen ihnen wieder auf die Beine. Wir sind bei denen, die leiden, damit sie nicht an deiner Liebe zweifeln, in den dunkelsten Stunden lassen wir die Hoffnung leuchten, wir helfen einander, wieder aufzustehen.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Achte Station

Jesus tröstet die weinenden Frauen

Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen und sagte: „Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?“ (Lk 23, 27-31)

Mitleid ist eine Art, am tragischen Schicksal eines Mitmenschen teilzuhaben. Nie erlöscht in den Menschen völlig die Fähigkeit, mit den Schmerzen eines anderen mitzufühlen, denn der andere ist nie nur der „andere“, er ist der/die Nächste und immer eine Schwester oder ein Bruder.

Der Schmerz der Frauen war jedoch nicht ein Zeichen von echter Umkehr und Reue, sondern nur Mitleid wegen seinem Unglück. In Wirklichkeit öffnen sie sich nicht den Worten Jesu, der sie zur Umkehr einlädt.

Auch wir klagen über die Übel in der Kirche und auf der Welt und über die Katastrophen, die uns treffen. Aber helfen wir, packen wir mit an? Gott will Taten: Umkehr, Änderung des Lebenswandels, Nachfolge Christi und Mitgestaltung des Reiches Gottes.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Neunte Station

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuz

Denn meine Sünden schlagen mir über dem Kopf zusammen, sie erdrücken mich wie eine schwere Last. (Psalm 38.5) Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. (2 Kor. 5,21)

Es sind meine, nicht Jesu Sünden. Er, der ohne Schuld war, nahm unsere Schuld auf sich. Er konnte nicht mehr. Auch nicht mit der Hilfe Simon von Zyrenes.

Alles scheint für Jesus verloren zu sein. Aber er gibt uns ein Beispiel: Man muss weiter gehen, auch wenn die Zukunft aussichtslos scheint. Wir müssen uns gegenseitig ermutigen, auch wenn die Lage hoffnungslos scheint. Wir müssen aufstehen, auch wenn die Mühe sich nicht zu lohnen scheint. Denn sowohl das Fallen als auch das Aufstehen: beides ist Gottes Gnade. Der dritte und letzte Fall ist der schlimmste. Wenn du dann nicht aufstehst, bleibst du liegen.

Herr, wir sind schnell entmutigt, wenn uns die Kraft ausgeht. Dann ist es schwer, sich auf unsere Berufung zu besinnen und auf die Hilfe der anderen zu vertrauen. Du hast noch nie jemanden im Stich gelassen oder betrogen.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Zehnte Station

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander: wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies führten die Soldaten aus. (Joh 19, 23-24)

Jesus wurde alles weggenommen; niemand konnte ihm jedoch die Treue zu seiner Berufung nehmen, das Vertrauen in seinen himmlischen Vater und seinen Einsatz für die Rettung der Menschen.

Haben wir einem Mitmenschen durch Verdächtigung, Verleumdung, etc. seinen guten Ruf, seine Würde weggenommen?

Im erniedrigten Christus liegt die Fülle. Glücklicherweise kann man sich schätzen, wenn alles weggenommen wurde, wer sich von allen Dingen befreit hat, der kommt näher zu Jesus.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Elfte Station

Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den anderen links. (Lk 23, 32-33)

Sein qualvoller und erniedrigender Tod sollte nicht einen von den Menschen beleidigten Gott besänftigen, sondern sein Opfer wurde unter den Menschen zum Senfkorn für bedingungslose Liebe. Das Gegenteil passiert in den Gesellschaften und Regierungen, die andere Menschen ihren egoistischen Interessen zum Opfer bringen. Das freiwillige Opfer Jesu führt zur Auferstehung. Jesus hat am eigenen Leib den Spott, die Schmerzen und Misshandlungen erfahren, welche Menschen in vielen Ländern auch erfahren, wenn eine korrupte Staatsgewalt sie nicht mehr als freie Menschen und als ihre Schwestern und Brüder anerkennt und die Diktatur der Kriminalität sie ausbeutet.

Es gibt den Tod, der Familien entzweit und es gibt auch den Tod, der versöhnt. Jesus am Kreuz zwischen Himmel und Erde versöhnt die Menschen mit Gott und untereinander.

Versöhnung mit Gott für jene, die im Tod den größten Beweis der Liebe zu uns erkennen. Sie verlieren die Angst vor Gott und verstehen, dass wir nicht einem blinden Schicksal unterworfen, sondern der fürsorglichen Liebe Gottes anvertraut sind.

Versöhnung der Menschen untereinander: Der Tod Jesu ist auch die Kraft, die alle Barrieren der Völker beseitigt und befähigt, Teil des Volk Gottes zu sein.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Zwölfte Station

Jesus stirbt am Kreuz

Es war um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er seinen Geist aus. (Lk 23, 44-46)

Herr Jesus, durch dein Opfer am Kreuz mögen die Ungerechtigkeiten in Nationen und sozialen Schichten ein Ende finden; Hass und Vorurteil unter Rassen und Völkern aufhören; schmutzige politische und wirtschaftliche Ambitionen und Machenschaften ausgetilgt werden.

Lass uns nicht beitragen zum Tod so vieler Unschuldiger, wie die 50 Millionen ungeborener Kinder, die jährlich im Mutterleib durch Abtreibung sterben. Hab Erbarmen mit den Tausenden Kriegsoptionen in verschiedenen Teilen der Welt, mit den Opfern von Aids, der Unterernährung, der Drogen, des Alkohols, oder der Kriminalität

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Dreizehnte Station

Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur heimlich. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. (Joh 19, 38-40)

Gott segne dich, Frau und Mutter der Schmerzen!
Unser Leben, unsere Hoffnung, unsere Kraft.

Gott segne dich! Zu dir rufen wir, deine Kinder,
zu dir schreien wir, die wir kämpfen
in diesem Tal, wo wir das Reich Gottes bauen.

Höre uns, Herrin, unsere Begleiterin,
gehe mit uns und in unseren Mühen zeige uns Jesus,
die gebenedeite Frucht deines Glaubens und deiner Liebe.

Tapfere, mitfühlende, stille Beterin, Maria!
Kämpfe mit uns, heilige Mutter Gottes,
um die Versprechungen Jesu wahr zu machen
als Frucht der Gnade und der Arbeit der Menschen.
Amen.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Vierzehnte Station

Jesus wird ins Grab gelegt

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei. (Joh 19, 40-41)

Der Leib Jesu im Grab ist das unwiederbringlich in der Erde verlorene Weizenkorn und nur mit Glaube und Hoffnung können wir die künftige Frucht der Weizenähre erkennen.

Schau, Herr Jesus Christus, auf die Verstorbenen in den Gräbern, auf die Verlassenen, die niemand bestattet, jene, die im Krieg umkommen im Bombenhagel oder durch Minenexplosionen, jene die in den Tiefen des Meeres den Tod finden, jene, die an Hunger oder Durst sterben.

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

Fünfzehnte Station

Jesus steht auf von den Toten

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten den Elf und den anderen Jüngern. (Lk 24, 1-9)

Ich glaube an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben. Aber die Auferstehung beginnt schon hier, auf dieser Welt mit der Umkehr zu einem besseren Leben, einem Leben ohne Ende

Vater unser ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Jesus, Erlöser der Welt,
erbarme dich unser.

missio

PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

www.missio.at

Missio – Päpstliche Missionswerke in Österreich, Seilerstätte 12/1, A-1010 Wien
Bankleitzahl: 60.000 (PSK), Kontonummer: 7.015.500

